

Internationaler Demokratiepreis Bonn

Schlusswort

von

**Staatssekretär a.D.
Friedhelm Ost**

Vorsitzender des Kuratoriums Internationaler Demokratiepreis Bonn e.V.

anlässlich der Preisverleihung

an die liberianische Bürgerrechtlerin und Friedensnobelpreisträgerin

Leymah Roberta Gbowee

**am 16. November 2018
in der Bundesstadt Bonn**

**Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: 16.11.2018 – 18.00 Uhr**

Verehrte Frau Gbowee, meine Damen und Herren!

1. Vor über 6 Jahren, haben Sie, verehrte Frau Gbowee, in einem Interview geantwortet: „Frauen sind die Hoffnung für unseren Kontinent. Sie sind die besseren Friedensstifter. Und zwar aus einem ganz einfachen Grund: Frauen kriegen die Kinder, sie übernehmen die Erziehung, sie halten Familien und Gemeinden zusammen.“ Und Sie haben gleichzeitig darauf hingewiesen, dass Frauen deshalb Gewalt in Konflikten und in Kriegen zu vermeiden versuchen. Denn sie sind stets Opfer und ihre Kinder sterben.
2. Afrika wurde lange Zeit als der „verlorene Kontinent bezeichnet. Wir Europäer sind jedoch die Nachbarn dieses großen Kontinents mit über 50 Staaten und mehr als fast 1,3 Milliarden Menschen. Afrika wird hier in Europa und eben auch bei uns in Deutschland als Krisenkontinent wahrgenommen – wenn überhaupt. Denn lange Zeit haben wir Europäer weggeschaut, die Beziehungen zu Afrika arg vernachlässigt und uns allzu wenig engagiert. Ja, die meisten haben Afrika abgeschrieben und verloren gegeben.
3. Doch Persönlichkeiten wie Sie, Frau Gbowee, haben ein Zeichen gesetzt – ein Zeichen der Hoffnung und Zuversicht, ein Signal dafür, dass in Ihrem Land Liberia auch Frieden, Wahrheit und Versöhnung machbar ist. Sie haben eine Friedensbewegung organisiert, sind mit den Frauen Ihres Landes auf den Marktplatz der Hauptstadt gezogen, haben mit Gebeten und Gesängen gegen Gewalt und Unterdrückung protestiert und haben – gekleidet in weiße Gewänder – den Willen zum Frieden entfacht.
Das geschah in Liberia fast zur gleichen Zeit, da unsere Landsleute aus der DDR die friedliche Revolution wagten, die Fesseln des menschenverachtenden Regimes sprengten und den Eisernen Vorhang, der Deutschland rund vier Jahrzehnte lang spaltete, eingerissen haben. Der Drang zur Freiheit und die Sehnsucht nach der Demokratie sind eben stärker als Eisen und Stein, als Panzer und Gewehre.
4. Unsere Bundesrepublik wird im nächsten Jahr zum einen ihr 70jähriges Bestehen, zum anderen den Mauerfall vor 30 Jahren feiern. Nach den dunklen

Jahren der Nazi-Herrschaft, die unserem Land und unseren Nachbarn unsagbar viel Leid im Zweiten Weltkrieg zufügte, die jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger in Gaskammern umbrachte, die viele Regionen in Schutt und Asche bombte, haben wir Deutschen den Weg aus der Diktatur in die Demokratie beschritten. Unser Grundgesetz, das hier in Bonn erarbeitet wurde, ist das feste Fundament unserer Verfassung mit den Menschenrechten, mit der unantastbaren Würde eines jeden Menschen, mit den Freiheiten des Einzelnen. Es ist die beste Verfassung, die Deutschland jemals hatte – „made in Bonn“. Deshalb wurde auch der Internationale Demokratiepreis in Bonn geschaffen. Wir wollen damit ein sichtbares Zeichen setzen und Persönlichkeiten ehren, die in ihren Ländern für die Demokratie gekämpft haben, um die Menschen von der Geißel der Diktatur zu befreien.

5. Die Demokratie, in der alle Macht vom Volke ausgeht, braucht mutige und durchaus kämpferische Frauen und Männer. Denn sie muss ständig verteidigt und gesichert werden, damit es nicht zu Deformationen kommt, wie wir sie in einigen europäischen Staaten gerade erleben – etwa in der Form der illiberalen Demokratie.

Verehrte Frau Gbowee, immer wieder haben Sie gegen Gewalt Front gemacht, haben Sie zu Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit sowie Menschlichkeit aufgerufen, haben Sie für die Demokratie gekämpft. Sie sind für uns alle ein großes Vorbild, eine starke Hoffnungsträgerin und Mutmacherin. Denn zugleich rufen Sie uns alle auf, uns immer wieder für die Werte der Demokratie einzusetzen. Gern zitiere ich – wie Sie es oft auch tun – den südafrikanischen Freiheitskämpfer Nelson Mandela: „Mutige Menschen haben auch Angst, aber trotz der Angst stehen sie auf und werden aktiv“.

Daran werden sich gewiss alle, die Sie hier und heute an der Wiege der deutschen Demokratie erlebt haben, orientieren und mit Ihnen für die demokratischen Werte aktiv eintreten.